

Besuche in der Vergangenheit – beim Neandertaler und ein Blick in das Universum

Was ist der Mensch?

Was soll ich tun?

Was kann ich wissen?

Was darf ich hoffen?

Worte von Immanuel Kant am Eingang des Neanderthal-Museums

Unser Ausflug am 5. Juni hat uns diesmal zuerst zu unseren Vorfahren ins Neanderthal-Museum geführt.

Der Mensch. Wie hat er sich entwickelt? Was macht ihn zu dem was er heute ist? Zwei Fragen von vielen, deren Beantwortung wir im Neanderthal-Museum in Mettmann ein Stückchen näher kamen.

Das im Oktober 1996 eröffnete Museum gehört zu den zehn besten Museen Europas und ist wie ein Schneckenhaus gebaut: Es geht immer nach oben bis zum Ziel, dem heutigen Tag, und so konnte jeder für sich spiralarartig die Entwicklung der Menschheit bis zum heutigen Tag verfolgen – einschließlich des Neanderthalers, dessen Knochen im August 1856 Steinbrucharbeiter hier vor den Toren Düsseldorfs fanden – als man Neanderthal noch mit „h“ schrieb, deshalb die verwirrende Schreibweise.

Vier Ausstellungsebenen erzählen die Geschichte des Menschen und ließen uns zu den Wurzeln seiner eigenen Herkunft zurückkehren. Leben und Überleben, Werkzeuge und Wissen oder Kommunikation und Gesellschaft sind dabei einige der Themenbereiche.

Die Geschichte wird als Hörspiel erzählt, und zusammen mit anschaulichen Wandtafeln und exzellenten Ausstellungsstücken, bekamen wir ein Bild von unserer Geschichte.

DNA-Untersuchungen haben kürzlich ergeben, dass viele Gene der Neanderthaler mit unseren identisch sind, und dass jeder heutige Mensch ca. 4% Neanderthaler in sich trägt.

Man konnte kaum die Informationsflut bewältigen und deswegen kann man alle Erläuterungen als MP 3 im Internet runterladen.

Nachdem wir uns beim Chinesen am Hochdähler Markt gestärkt haben, sind wir erneut in eine andere Welt eingetaucht.

Wer in einer dunklen, sternenklaren Nacht den Blick zum Firmament erhebt, wird von der Weite des Himmels emotional berührt.

Im Stellarium Erkrath konnten wir unseren zauberhaften Sternenhimmel bewundern. Was uns durch die Lichtverschmutzung verborgen bleibt, und was trotz guter Augen und Teleskopen unsichtbar bleibt, wurde uns in einer „Ganzkuppel-Videoprojektion“ vorgeführt. Wir konnten dabei die Wunder unseres Weltalls erleben, die wahre Natur des Mondes, der Planeten, der Milchstraße.

Eine wahre Entdeckungsreise und je nach der Entfernung der Objekte auch ein Blick in die Vergangenheit, in die fernen Galaxien.

Mit Sternen in den Augen haben wir so unseren Juni-Ausflug beendet.

Lynn Meyer-Ashley

